

Pressemitteilung

Maria Schrattenecker ist bäuerliche Unternehmerin 2017

Die Auszeichnung für Mut und gute Ideen von Frauen in der Landwirtschaft

Frauen, die in den bäuerlichen Familienbetrieben neue Einkommensstandbeine entwickeln und umsetzen, werden seit 2009 von der Landwirtschaftskammer OÖ mit dem Titel „Bäuerliche Unternehmerin“ ausgezeichnet. Bei der Rieder Messe wurden heute die Preisträgerinnen gekürt. Als Siegerin ging Maria Schrattenecker aus Mehrnbach, Bezirk Ried, hervor. Sie hat das erste österreichische Popcorn vom Bauernhof erfolgreich auf den Markt gebracht, die Innpopis.

„Dieser Wettbewerb, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird, zeigt, dass Frauen zusätzliche Einkommensstandbeine auf ihren Höfen aufbauen und ihren Arbeitsplatz zu Hause schaffen. Frauen schätzen in der Landwirtschaft die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die selbstständige Arbeit“, betonte die Vorsitzende des Bäuerinnen-Ausschusses der Landwirtschaftskammer OÖ, Annemarie Brunner, beim Festakt auf der Rieder Messe.

„Mit dem Titel ‚Bäuerliche Unternehmerin‘ wollen wir innovative Projekte und Erwerbskombinationen auf den heimischen bäuerlichen Betrieben vor den Vorhang holen. 49 Prozent der Bauernhöfe in Oberösterreich werden von Frauen geführt – entweder alleine oder gemeinsam mit ihrem Partner. Daher ist es uns ein großes Anliegen, die Rolle der Bäuerin am Hof in den Vordergrund zu rücken. Oftmals treffen die Bäuerinnen wichtige betriebliche Entscheidungen und legen auch in der Ausbildung Wert darauf, auf dem letzten Wissensstand zu sein. Gut ausgebildete Bäuerinnen zeigen auf, wie sie Markttrends wie Regionalität, Nachhaltigkeit und Einblick in die lebendigen Kreisläufe der Natur zu Einkommensstandbeinen umsetzen“, erläuterte LK-Präsident Franz Reisecker bei der Titelverleihung an Maria Schrattenecker.

Bäuerinnen erwirtschaften ihr eigenes Einkommen

28 Prozent der Bäuerinnen haben keine bäuerlichen Wurzeln und kommen aus den unterschiedlichsten Berufssparten. Viele Bäuerinnen wollen gemeinsam mit ihren Familien

aus der Landwirtschaft ihr Einkommen erwirtschaften. „Besonders oft werden Absatzschienen entwickelt, die den Kontakt zum Kunden bzw. zur Gesellschaft ermöglichen. Bäuerinnen räumen mit den Klischeevorstellungen über Landwirtschaft auf und geben Einblicke in die Vielfalt von Landwirtschaft und Naturerlebnis. Sie erfüllen das Bedürfnis von vielen Konsumenten, die wissen wollen, wie regionale Lebensmittel erzeugt werden“, betonte Annemarie Brunner bei der Preisverleihung.

Die Kandidatinnen, die sich um den Titel „Bäuerliche Unternehmerin“ beworben haben, sind selbstbewusste Betriebsführerinnen, die ihre Berufung in der Landwirtschaft gefunden haben. Fast alle haben einen anderen Beruf erlernt und sind durch Heirat oder Hofübernahme von Eltern oder Großeltern zu bäuerlichen Unternehmerinnen geworden. Ausbildungen wurden von allen nachgeholt, denn Fachwissen – auch in der Urproduktion – ist wichtig, um gleichwertige Partnerin zu sein. Fast alle Bäuerinnen geben an, dass sie einen starken Rückhalt durch Partner und Familie haben, um erfolgreich den neuen Zweig aufzubauen.

Maria Schrattenecker KG: erster Platz für österreichweite Innovation

Die „Bäuerliche Unternehmerin 2017“, Maria Schrattenecker aus Mehrnbach im Bezirk Ried entwickelte im letzten Jahrzehnt das erste österreichische Popcorn vom Bauernhof - die Innpopis.

Ausschlaggebend war 2008 die Beobachtung in der Familie, dass alle Popcorns aus dem Ausland stammten. Die Suche nach geeignetem Popcornmais-Saatgut hatte Erfolg, der Wettergott meinte es 2009 gut und die ersten 800 Quadratmeter Popcornmais konnten händisch geerntet werden. Beim Christbaumverkauf wurden die selbst gemachten Popcorns verkostet und sie fanden Anklang. Trocknungsanlage, Popcornmaschine und viele andere Anschaffungen folgten. Die Vorstellung auf der Guten Appetit-Messe 2011 und der Verkauf im regionalen Regal von Genussland OÖ ebneten den Weg in die Lebensmittelmärkte. 2013 eroberte das regionale Popcorn Wien, Erstlieferung 2.300 Packungen, eine echte Herausforderung. Die Produktpalette wird stetig größer und an drei Tagen pro Woche wird derzeit erzeugt und versendet. Die große Nachfrage machte Schritt für Schritt und Jahr für Jahr neue Anschaffungen in der Produktion, der Verarbeitung und Produktdifferenzierung notwendig. Die Umsatzausweitung erforderte die Firmengründung der Schrattenecker KG. „Unser Erfolg war möglich, weil mein Mann und die gesamte Familie mir den notwendigen Rückhalt gaben. Die gegenseitige Hilfe war eine Grundvoraussetzung, alles zu schaffen“, so Maria Schrattenecker. Arbeitsspitzen



Maria Schrattenecker ist die „Bäuerliche Unternehmerin 2017“. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

werden durch die Familienmitglieder gemeinsam bewältigt, die alle begeistert die Erfolgsgeschichte der Innpopis mittragen.

Maria Schrattenecker absolvierte eine Hauswirtschaftslehre am elterlichen Betrieb, war als Köchin und Kantinenleiterin tätig und stieg in die Betriebsleitung am Hof ein. Sie war Teilnehmerin beim „Unternehmerischen Bäuerinnentreff“ in Ried, bei dem Bäuerinnen sich mit ihren Betrieben, vor allem auch betriebswirtschaftlich, auseinandersetzen. Der Erfahrungsaustausch von Bäuerin zu Bäuerin machte ihr Mut, am Hof von der Mitarbeiterin zur Mitentscheiderin zu wachsen. Mit ihrem Mann hat sie vier Kinder, die 24, 20, 18 und 9 Jahre alt sind.

➤ *Daten zum Vollerwerbsbetrieb:*

AMA-Gütesiegel Masttiere, Gustino Strohschweine, Christbäume und vier Hektar Popcorn – vom Anbau bis zur Vermarktung.

Zweiter Platz: Franziska Friesenecker – Pieberschlag/Windhaag – Bezirk Freistadt

Die ehemalige EDV-Unternehmerin aus der Steiermark hat auf einen klassischen Bio-Milchviehbetrieb eingehiratet. Sie erzählt oft, dass sie nicht wusste, dass Kühe zweimal täglich gemolken werden müssen, als sie ihren „Mann mit Landwirtschaft“ kennenlernte. Im Laufe der Jahre stellte sie fest, dass sie die Mengen- oder Größensteigerung nicht mitmachen möchte. Die Befassung mit der Betriebsentwicklung brachte sie und ihren Mann auf die ursprüngliche Aufgabe der Landwirtschaft zurück: die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln, die in der Region erzeugt werden. Also entwickelte die Familie den Betrieb weg vom ausschließlichen, spezialisierten Milchviehbetrieb hin zu einem Biobauernhof mit Vielfalt. Das Projekt hat den Titel „Natürlich Biberhof“. Am Hof helfen auch die zwei Kinder aus der früheren Beziehung ihres Mannes mit. Eine Tochter ist Lehrerin und Imkerin, die andere Tochter bringt sich mit Fotografie und Marketingarbeit ein, soweit es das Studium erlaubt.



Zweiter Platz für Franziska Friesenecker aus Pieberschlag. Bildnachweis: ziskafotografie, Abdruck honorarfrei

Am Betrieb gibt es Weideochsen, Freilandschweine, Hühner, Ölfrüchte wie Lein, Leindotter oder Hanf, gepresst zu Speiseöl, Kräuter, alte Getreidesorten, Anbau von Senf und Herstellung von vier Senfsorten, Erdäpfel, Kräuter und seit neuestem auch Bioerdbeeren zum Selberpflücken. „In Abstimmung mit den Konsumenten wollen wir auch Selbsternteflächen anbieten bzw. das Modell ‚solidarische Landwirtschaft‘ angehen“, erläutert Franziska Friesenecker. Ihre Aufgabe sieht sie in der Veredelung der Produkte, im Marketing und dem Managen der

Vielfalt. Beispielhaft ist die Senfherstellung aus heimischen, eigenen Rohstoffen, die in Oberösterreich eine Innovation ist.

Franziska Friesenecker maturierte an der Handelsakademie und war einige Jahre im eigenen EDV-Unternehmen für die Administration zuständig. Dort lernte sie das Leben als Unternehmerin kennen. Sie war für 18 Mitarbeiter und deren Familien verantwortlich, bevor sie nach einer privaten Veränderung ihren Mann kennenlernte. Sie ist Mutter eines Sohnes.

➤ *Daten zum Vollerwerbs-Biobetrieb:*

Milcherzeugung als Betriebsschwerpunkt und Entwicklung einer großen Vielfalt am Hof, sowohl im tierischen Bereich als auch durch eine abwechslungsreiche Fruchtfolge auf den Feldern; Direktvermarktung dieser „Vielfalt“

Dritter Platz: Sonja Pilz – Wolfers – Bezirk Steyr

Sonja Pilz, aufgewachsen in Linz und ausgebildete Ergotherapeutin, war die treibende Kraft am Hof ihres Lebensgefährten in Richtung eines neuen Betriebszweiges: die Mais-Saatgutvermehrung. Als Pionierbetrieb startete Familie Pilz 2009 mit drei Hektar Mais. Sonja Pilz erkennt die verschiedenen Maisorten an den Blättern, obwohl sie früher nur vom Hochhaus aus auf Maisfelder hinunterblickte. Durch die intensive Befassung mit der Betriebsentwicklung des viehlosen Ackerbaubetriebes wurde sie mit ihrem Lebensgefährten zum Saatmaisprofi. Weitere Früchte wie Ölkürbis, Zuckerrübe, Soja, Weizen und Hafer werden auch vermehrt.



Der dritte Platz geht nach Wolfers, an Sonja Pilz.

Bildnachweis: ziskafotografie, Abdruck honorarfrei

2010 kamen Weidegänse auf den Hof, um die ungenutzten Grünflächen sinnvoll zu nutzen. Im Jungwald werden Shropshire-Schafe als Rasenmäher eingesetzt, um die Handarbeit einzudämmen. Diese Schafrasse wird am Hof auch gezüchtet und die Lämmer werden als Zuchttiere vermarktet. Als leidenschaftliche Bäuerin setzt Sonja Pilz auch das Angebot von „Schule am Bauernhof“

um. Sie will Kindern den Unterschied zwischen biologisch und konventionell näherbringen, denn jede Betriebsform hat ihrer Meinung nach ihre Berechtigung. Nur mehr freiberuflich geht sie ihrem ursprünglichen Beruf als Ergotherapeutin nach, denn sie kündigte nach der Karenzzeit ihres dritten Kindes.

Sonja Pilz' Lebensgefährtin führt den elterlichen Betrieb, sie selbst führt ebenfalls einen Betrieb, der aus Pachtflächen besteht. Sie absolvierte nach der Matura die Ausbildung zur Kindergärtnerin und Hortpädagogin und erwarb das Diplom zur Ergotherapie im Krankenhaus. Im Steyrer Krankenhaushaus war sie Mitgestalterin beim Aufbau und dann auch

Leiterin der Ergotherapie. Den Meisterkurs Landwirtschaft schloss sie erfolgreich ab, ebenso die Ausbildung Schule am Bauernhof. Mit ihrem Lebensgefährten hat sie drei Kinder.

➤ *Daten zum Vollerwerbsbetrieb:*

Ackerbau, Wald, Direktvermarktung und Schule am Bauernhof

Sonderpreis: Renate Pointner – Windhaag/Freistadt – Bezirk Freistadt

Die gesamte Familie Pointer zog 2013 vom Einfamilienhaus auf den Bauernhof ihres Mannes, den sie nach längerer Bedenkzeit übernommen haben. Dadurch konnte die ausgebildete Krankenschwester Renate Pointer ihre Vision für Menschen mit Beeinträchtigungen und Senioren umsetzen. Mit Alpakas, Kaninchen und Ziegen und ihrer langjährigen Erfahrung in der Altenpflege bietet Renate Pointer nun tiergestützte Intervention am Hof an. Caritas, Pro mente und Lebenshilfe sind Teil des Kundenstockes. Der Kontakt mit den Tieren verschafft beeinträchtigten bzw. alten Menschen Bewegung, Ablenkung und Wohlbefinden. Seit 2016 ist die Tagesbetreuung am Hof geöffnet, die Pointer gemeinsam mit dem Verein Tageszentren Freistadt führt. Ihr Mann betreut den landwirtschaftlichen Teil des Hofes und ist außerlandwirtschaftlich tätig. Eine Green Care-Tagung, von der Renate Pointner im LFI-Programm gelesen hatte, gab letztlich den Anstoß, „Soziales und Landwirtschaft“ am Hof selbstständig umzusetzen. Sie hat gemeinsam mit ihrem Mann drei Kinder, arbeitete in der Altenpflege, in der Pflege Schwerstbetroffener und als Stammtischleiterin für pflegende Angehörige. Zusätzlich machte sie den Zertifikatslehrgang für tiergestützte Intervention am Bauernhof.



*Ein Sonderpreis für die vorbildliche
Zusammenführung von Landwirtschaft und
Sozialem geht an Renate Pointner.*

Bildnachweis: privat, Abdruck honorarfrei

➤ *Daten zum Bio-Betrieb:*

Grünland und Wald, Alleinlage



Die bäuerliche Unternehmerin 2017, Maria Schrattenecker (M.), mit Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker und der Vorsitzenden des Bäuerinnen-Ausschusses der LK OÖ, ÖR LAbg. Annemarie Brunner.

Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt zum Thema: Mag. Maria Dachs
Tel +43 50 6902-1246, Maria.Dachs@lk-ooe.at

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel + 43 50 6902-1591, Elisabeth.Frei-Ollmann@lk-ooe.at